



# Nationalpark Hohe Tauern

## ZIELE:

- LUCKNERHÜTTE: ..... 1,5h
- STÜDLHÜTTE: ..... 3,5h
- GLOREDER HÜTTE: ..... 3h
- SALMHÜTTE: ..... 4,5h
- ELBERFELDER HÜTTE: ..... 4h
- RUNDWEG KÖDNITZTAL: ..... 1 1/4h
- GREI BÜHEL: ..... 1 1/4h
- BURG (Kals): ..... 3,5h
- FIGERHORN: ..... 3h
- BÖSES WEIBELE: ..... 5h
- ERZHERZOG JOHANN HÜTTE: ..... 6,5h
- ▲ GROSSGLOCKNER (über Erzherzog-Johann Hütte): ..... 9h

## SCHWIERIGKEITSGRAD:

- Wanderweg
- Bergweg, mittelschwer: Für trittsichere, geübte Bergwanderer mit entsprechender Ausrüstung.
- Bergweg, schwierig: Nur für trittsichere, schwindelfreie und alpin erfahrene Bergsteiger mit entsprechender Ausrüstung.
- ▲ Steig, schwierig: Verläuft im hochalpinen Bereich und beinhaltet Kletterstücke oder Gletscherüberquerungen. Nur von erfahrenen Bergsteigern mit entsprechender Ausrüstung und bei guten Wetterverhältnissen zu begehen.

## BITTE BEACHTEN SIE!

Bergwege führen in alpines und hochalpines Gelände und setzen eine entsprechende körperliche Verfassung, gute Ausrüstung und Bergfahrung voraus. Auskünfte über den Zustand der Wander- und Bergwege und über eventuelle Sperren erhalten Sie in Ihrem lokalen Tourismusbüro.  
Für einen Anstieg von 1000 Höhenmetern gelten 3,5 Stunden als Richtwert. Die tatsächlich benötigte Zeit hängt allerdings von den persönlichen Voraussetzungen ab.

## INFORMATION:

Position: LZ 3132

**SOS**

140

112

UTM 33  
N: 5221123  
E: 304664

Höhe / Altitude: 2240 m

NOTFALLBANDEROLE: (an jedem Wegweiser)

Standortangabe

Österreichischer Alpin Notruf

Internationaler Notruf

Daten für GPS

Höhe

- i Information
- Jausenstation, Berggasthof
- Lehrweg
- Camping
- Kulturbauwerk
- Parkplatz
- Mühle
- Bushaltestelle
- Historische Bergbaustätte
- Kutschenzubringer
- Wasserfall
- Taxizubringer
- Aussichtspunkt
- Mautstraße
- Klettersteig
- Mountainbikestrecke
- Überwachung, Verpflegung



... MIT 1836 KM<sup>2</sup> DAS GRÖSSTE SCHUTZGEBIET DER ALPEN!

## ARTENVIELFALT AUF BERGWIESEN

In allen Farben leuchten die Blüten einer fröhlichen Bergwiese. Aber im Fall der Bergwiesen ist die Natur nur bedingt dafür verantwortlich - die Wiesen sind das Produkt einer uralten landwirtschaftlichen Kultur. Auf den Bergwiesen können bis zu 80 verschiedene Arten auf 50 m<sup>2</sup> beobachtet - sie zählen damit zu den artenreichsten Flächen im Hochgebirge.



Bergwiesenmäh im Ködnitztal

Die Bergwiesen verdanken ihren Artenreichtum dem Mähen - je nach Standort jährlich oder alle zwei bis drei Jahre. Diese artenreichen Lebensräume wären ohne die Arbeit der Bauern in der Nationalparkregion nicht vorhanden.

Der hohe Anteil an Kräutern macht das Bergheu besonders wertvoll, mancherorts in der Nationalparkregion wird es im Sommer in „Schuppen“ (Holzschuppen) im Bereich der Bergmähder eingelagert und erst im Winter mittels Holzschlitten ins Tal gebracht. Dieses so genannte „Heuziehen“ ist eine auf den steilen Hängen sehr gefährliche Arbeit, da ein „Fuder“ (Fuhre) Heu 500 bis 700 kg haben kann.



Heuziehen im Winter 2007 in Prägraten

## DER ALPENSTEINBOCK

Der Steinbock (*Capra ibex*) stellt eines der imposantesten Säugetiere der Hohen Tauern dar und ist auch eines der Markenzeichen des Nationalparks Hohe Tauern. Das kraftvolle Tier erreicht eine Schulterhöhe von bis zu 1m und ein Gewicht von 90 kg. Die mächtigen und bis zu 1m langen Hörner können ein Gewicht von 7 kg erreichen. Die Geißen haben nur ca. 30cm lange Hörner.

Das Steinwild ist trotz seines Gewichts bestens an das raue Hochgebirge angepasst und die beweglichen Hufe mit den gummiartigen Zehenballen und scharfen Schalenrändern machen das Tier zu einem Kletterkünstler. Vorrangig findet man Steinwildlebensräume oberhalb der Waldgrenze an trockenen Standorten.

Der Mensch hatte allerdings nicht immer ein „gutes Verhältnis“ zum Steinwild: Seit der Antike sah man den vollendeten Bezwinger des Hochgebirges als übernatürliches Wesen an. Dies führte dazu, dass man fast alle Körperteile bis hin zur Losung des Steinbocks als Heilmittel einsetzte und die Tiere in den Alpen bis Anfang des 19. Jhd. fast vollständig ausgerottet waren - mit Restbeständen im Bereich des heutigen Nationalparks Gran Paradiso (Italien). Wiederansiedlungsprojekten ist es zu verdanken, dass man gegenwärtig in vielen Gebieten in den Alpen wieder Steinböcke antrifft - im Bereich der Hohen Tauern geht man heute von einer Population von über 1000 Stück aus, davon knapp 500 in Osttirol.



Steinböcke